

Kunde: **MediaAffairs**
Projekt: **Studie über Präsenz von Menschen mit Behinderungen in Massenmedien und deren Social Media-Kanälen**
Verständlichkeits-Stufe: **Leicht Lesen A2**
Datum/Version: **2023-01-15/ final_A2**

Studie zum Thema Behinderung und Inklusion in Massen·medien und deren Social Media-Kanälen

Hinweis: Fach·begriffe sind im Text unterstrichen.

Am Ende finden Sie ein Wörter·buch mit Erklärungen dazu.

Das Bundes·ministerium für Soziales wollte wissen:

- **Was** berichten Medien über Menschen mit Behinderung?
- **Wie** berichten Medien über Menschen mit Behinderung?
- **Wie oft** berichten Medien über Menschen mit Behinderung?

Deshalb haben Fachleute eine Studie durchgeführt.

Sie haben ein Jahr lang genau erforscht und gezählt,

was und wie oft verschiedene Medien

über Menschen mit Behinderung und Inklusion berichten.

Das Bundes·ministerium für Soziales hat die Studie gemeinsam mit diesen Firmen durchführen lassen:

- Energie Steiermark
- Sodexo
- Wiener Stadtwerke

Es hat die gleiche Studie vor 7 Jahren schon einmal gegeben.

Deshalb kann man feststellen,

ob sich etwas verändert hat.

Der Vergleich zeigt:

In diesen 7 Jahren haben sich einige Dinge gut entwickelt.

Es gibt aber noch viele Bereiche,

wo man mehr verbessern muss.

Der Einfluss von Medien

Medien haben großen Einfluss auf die Meinung von Menschen.

Besonders groß ist dieser Einfluss,

wenn jemand seine Informationen nur aus den Medien bekommt.

Die Gründe dafür können zum Beispiel sein:

- Es gibt keine persönlichen Erfahrungen mit dem Thema.
- Es gibt keinen direkten Kontakt zu Betroffenen.

Zwischen Menschen mit und ohne Behinderung kommt das oft vor.

Zum Beispiel besuchen die Kinder andere Schulen.

Und als Erwachsene arbeiten sie in anderen Unternehmen.

Viele Menschen ohne Behinderung kennen keine Menschen mit Behinderung.

Deshalb gibt es viele Vor-urteile über Menschen mit Behinderung.

Es gibt heute viel mehr Medien als früher.

Die Menschen bilden sich ihre Meinung auf verschiedene Weise.

Sie bekommen Informationen aus Zeitungen,

aus dem Radio, aus dem Fernsehen und aus dem Internet.

Berichte in Medien sind wichtig für Inklusion.

Denn Medien haben großen Einfluss auf die Meinung von Menschen.

Wie viele Berichte gibt es?

In Österreich hat fast jeder 5. Mensch eine Behinderung.
Trotzdem kommen Menschen mit Behinderung
in den Medien fast nicht vor.

Das hat schon die Studie vor 7 Jahren gezeigt.

Es gibt heute ein bisschen mehr Berichte als vor 7 Jahren.

In den meisten Fällen haben die Medien selbst die Idee
für Berichte zum Thema Behinderung.

In den Berichten kommen nur wenige Fachleute für Inklusion vor.

Über welche Themen berichten die Medien?

Wenn die Medien doch einmal über Menschen mit Behinderung berichten, dann geht es vor allem um 2 Themen:

- Leistungen im Spitzensport bei den Paralympics
- Hilfsprojekte für Menschen mit Behinderung

Mehr als die Hälfte der Berichte über Menschen mit Behinderung handeln von diesen Themen.

Das hat aber in Wirklichkeit nur wenig mit dem Alltag zu tun.

Einige Themen kommen jetzt aber viel öfter vor als vor 7 Jahren.

Heute berichten die Medien öfter über Projekte und Vorbilder zum Thema Inklusion.

Diese Berichte zeigen, wie Inklusion gelingen kann.

Es geht in den Berichten zum Beispiel um:

- selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung
- gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung
- Barrierefreiheit
- persönliche Assistenz
- Menschen mit Behinderung in der Arbeitswelt

Solche Berichte können mithelfen, dass sich die Meinung über Menschen mit Behinderung ändert.

Andere Themen kommen in den Medien zu wenig oder gar nicht vor.

Dabei geht es vor allem um den Alltag von Menschen mit Behinderung.

Diese Themen sind zum Beispiel:

- Inklusive Bildung
- Genügend Geld auch für Notfälle
- Der Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung
- Die Wohnsituation von Menschen mit Behinderung

Gerade diese Bereiche sind für Menschen mit Behinderung oft schwierig.

Die Öffentlichkeit weiß aber zu wenig darüber.

Wie berichten die Medien?

Die Untersuchung hat festgestellt:

3 von 4 Berichten über Menschen mit Behinderung sind neutral oder positiv.

Neutral bedeutet: Die Berichte sind sachlich und bewerten das Thema nicht.

Positiv bedeutet: Die Berichte sind so,

wie es die UN-Behinderten-rechts-konvention verlangt.

Diese Medien informieren auf Social Media besonders gut über Menschen mit Behinderung:

- die Nachrichten-Sendung „Zeit im Bild“ vom ORF
- die Tages-zeitung „Der Standard“
- die Internet-seite „orf.at“

Aber in den anderen Medien hat die Studie in jedem 4. Bericht Probleme festgestellt.

In diesen Berichten gibt es Text-stellen,

die gegen die Regeln der UN-Behinderten-rechts-konvention sind.

Das ist zwar schon besser als vor 7 Jahren.

Denn da hat man noch in jedem 2. Bericht solche Probleme gefunden.

Aber eigentlich sollten sich alle Medien an die Regeln halten.

Die Probleme gibt es vor allem in den Boulevard-Medien.

Boulevard-Medien beschreiben Menschen mit Behinderung oft als mutige Helden oder als arme Opfer.

Die Leserinnen und Leser sollen für Menschen mit Behinderung Bewunderung oder Mitleid fühlen.

Boulevard-Medien schreiben zum Beispiel:

- „Er oder sie ist an den Rollstuhl **gefesselt**.“
- „Er oder sie **leidet** an einer Behinderung.“

Die Berichte über Menschen mit Behinderung als Opfer sind aber ein bisschen weniger geworden.

Die Medien berichten immer noch oft

über das Schicksal von einzelnen Menschen

und über Geschichten von angeblichen Heldinnen und Helden.

Es gibt aber heute mehr sachliche Berichte.
Dadurch erfahren die Menschen mehr über
das Leben mit einer Behinderung.

Behinderung und Inklusion bei politischen Parteien

Nur in 2 von 100 Berichten über Menschen mit Behinderung
kommen Politikerinnen oder Politiker vor.
Trotzdem ist das mehr als vor 7 Jahren.
Die wenigen Berichte haben mehrere Gründe.

Der wichtigste Grund ist:

Die politischen Parteien nutzen das Thema Behinderung oft nur,
damit die Wählerinnen und Wähler eine gute Meinung von ihnen haben.
Auch bei den politischen Parteien geht es meistens
um Behinderten-sport oder um Hilfs-projekte.
Jetzt gibt es weniger Berichte über Sach-politik
zum Thema Behinderung als vor 7 Jahren.

Ein anderer Grund ist:

Die Politik waren gerade sehr beschäftigt mit Corona und anderen Krisen.
Es gibt in den Medien fast keine Berichte über

- Menschen mit Behinderung in der Wirtschaft
- Behinderten-Vertreterinnen oder Behinderten-Vertreter
- Private Behinderten-Verbände

Frauen und Männer

Die Untersuchung hat gezeigt:

- Nur in jedem 3. Bericht über Menschen mit Behinderung kommen Frauen vor.
In Wirklichkeit gibt es aber gleich viele Männer und Frauen mit Behinderung.
- 3 von 4 Berichten sind von Frauen geschrieben.
Auch das passt nicht zur Zahl von Männern und Frauen, die bei Medien arbeiten.

In den meisten Medien schreiben Menschen ohne Behinderung über das Thema Behinderung.

Aus diesem Grund haben die Berichte oft wenig mit dem Alltag von Menschen mit Behinderung zu tun.

Social Media

Es gibt viele verschiedene Internet-seiten für Social Media.
Viele wichtige Internet-seiten gehören zu Massen-medien.
Dort gibt es auch die meisten Beiträge zu den Themen
Behinderung und Inklusion.
Das hat großen Einfluss auf die Meinung vieler Menschen.

Vertreterinnen und Vertreter der politischen Parteien
schreiben nur selten Beiträge über Inklusion oder Menschen mit Behinderung
in diesen Social Media.

Die Parteien haben eigene Internet-Seiten.

Die Parteien nutzen aber auch diese Internet-Seiten
nur wenig für ihre Meinung zum Thema Inklusion.

Meistens geht es um Hilfs-projekte oder
um Fotos mit prominenten Sportlerinnen oder Sportlern bei den Paralympics.

Die meisten politischen Parteien feiern
den Tag der Menschen mit Behinderung.

Aber auch an diesem Tag gibt es fast keine sachlichen Informationen
über die Stand-punkte der Parteien zum Thema Inklusion.

Die meisten Texte sind zwar freundlich und respekt-voll.

Trotzdem kommt es immer wieder vor,
dass vor allem die Beiträge über Hilfs-projekte Mitleid erzeugen.

Ganz oft geht es dabei um Kinder mit Behinderung.

Es gibt auf Social Media aber weniger solche Beiträge
als in Zeitungen und im Fernsehen.

Behinderung und Inklusion in Zusammenhang mit Wirtschaft

Nur in 1 von 100 Beiträgen über Inklusion in Zeitungen geht es um Arbeit und Wirtschaft.

Deshalb nutzen viele Firmen für Informationen zu Behinderung und Inklusion ihre eigenen Social Media.

Diese Firmen haben erkannt:

Menschen mit Behinderung sind eine wichtige Gruppe der Bevölkerung.

Bei den meisten Berichten von Firmen geht es um barriere-freie Angebote und um Angebote für Menschen mit Behinderung. Die Firmen wollen solche Produkte oder Dienst-leistungen natürlich auch verkaufen.

Deshalb schreiben sie auf Social Media darüber.

Mit solchen Informationen zeigen die Firmen auch, dass sie Inklusion wichtig finden und ernst nehmen.

Firmen schreiben auch über die Förderung von Behinderten-sport und Hilfs-projekte.

Aber zu solchen Beiträgen gibt es viel weniger Antworten und Rückmeldungen als zu Barriere-freiheit und sachlichen Informationen.

Das beweist: Die Menschen interessieren sich viel mehr für echte Maßnahmen als für Werbe-aktionen.

Es gibt in den Medien nur wenig Informationen über Menschen mit Behinderung als Beschäftigte in Firmen.

Das gilt für die Politik, für die Medien und für die Firmen selbst.

Einzelne Beiträge beschreiben zum Beispiel:

- Firmen haben einen Preis für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung erhalten.
- Firmen wollen Menschen mit Behinderung einstellen.
- Firmen zeigen, dass Menschen mit Behinderung gut arbeiten können.

Das sind aber Ausnahmen.

Denn Firmen sehen Menschen mit Behinderung meist nur als Kundinnen oder Kunden.

Firmen sehen Menschen mit Behinderung viel seltener als Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter.

Wenn Firmen Barrierefreiheit und Inklusion wichtig nehmen, fördern sie auch das Wissen um Behinderungen.

Die Politik muss mit den richtigen Gesetzen die Möglichkeit für Inklusion schaffen.

Dann können gute Vorbilder die Bereitschaft zu Inklusion fördern. Vorbilder sind vor allem Firmen, Organisationen und Prominente.

Prominente auf Social Media

Auf Social Media spielen auch Prominente eine wichtige Rolle, zum Beispiel:

- Sportlerinnen und Sportler mit Behinderung nutzen Social Media für den Kontakt mit ihren Fans.
- Influencerinnen und Influencer mit und ohne Behinderung schreiben manchmal über ihre Gedanken zur Gesellschaft.
- Prominente Menschen zeigen, dass sie bei Hilfsprojekten mitmachen.

Dabei gibt es große Unterschiede:

Menschen ohne Behinderung schreiben anders als Menschen mit Behinderung.

In den Informationen von Menschen ohne Behinderung findet man oft Vorurteile.

Und die Texte sind oft voller Mitleid für Menschen mit Behinderung.

Menschen ohne Behinderung schreiben am meisten über Hilfsprojekte.

Ganz anders ist es bei Menschen mit Behinderung.

Sie stellen sich eigentlich nie als Opfer dar.

Die bekanntesten Sportlerinnen und Sportler mit Behinderung schreiben auf Social Media vor allem über ihre Leistungen und ihren Alltag.

Sie informieren selbstbewusst.

Wenn sie eine bestimmte Sache unterstützen,

dann tun sie das mit einer Forderung und nicht mit einer Bitte.

Dieser Unterschied zeigt:

In der Öffentlichkeit gibt es immer noch viele Vorurteile über Menschen mit Behinderung.

Was man in Medien über Menschen mit Behinderung sieht und liest,

hat oft nichts mit dem wirklichen Leben von Menschen mit Behinderung zu tun.

Behinderten-Organisationen auf Social Media

Auch Behinderten-Vertreterinnen, Behinderten-Vertreter und Interessens-Vertretungen schreiben auf Social Media. Meistens lesen und antworten hier nur wenige Menschen. Das sind vor allem Personen, die selbst mit dem Thema Behinderung zu tun haben. Aber für die Öffentlichkeit spielen diese Social Media keine Rolle.

Die Studie hat gezeigt:

Die Öffentlichkeit erfährt nur dann etwas über ein Thema, wenn die Medien, die Politik oder prominente Menschen auf Social Media etwas dazu schreiben.

Denn nur wenige Menschen lesen die Informationen auf Social Media von Behinderten-Organisationen und Sozial-Organisationen. Oft fehlt diesen Organisationen auch das Geld für mehr und bessere Information.

Die wichtigsten Ergebnisse ganz kurz zusammengefasst:

- Menschen ohne Behinderung schreiben über Menschen mit Behinderung ganz anders als die Betroffenen.
- Die Medien informieren zu den Themen Behinderung und Inklusion besser als vor 7 Jahren.
- Die Informationen sind aber oft noch immer nicht nach den Regeln der UN-Behinderten-rechts-Konvention.
- Es ist ein Problem, dass so viel über Hilfsprojekte berichtet wird. Denn dort werden Menschen mit Behinderung meist als Opfer gezeigt.
- Die Politik und die Medien informieren fast nie über wichtige Themen aus dem Alltag. Aber gerade diese Themen betreffen viele Menschen mit Behinderung. Dabei geht es zum Beispiel um Bildung und Geld fürs Leben. Wahrscheinlich ist das auch ein Grund dafür, dass es in der Gesellschaft zu wenig Veränderungen gibt.

Wörterbuch

Studie

Eine Studie ist eine Untersuchung über ein bestimmtes Thema.

Bei einer Studie geht es um Zahlen und Tatsachen.

Wer eine Studie macht,

muss sich an die Regeln der Wissenschaft halten.

Medien und Massen·medien

Medien sind alle Mittel zur Information der Öffentlichkeit.

Das sind zum Beispiel Bücher, Broschüren, Flugblätter,
Zeitschriften, Zeitungen, Radio, Fernsehen und Internet.

Massen·medien sind Medien, die besonders viele Leute erreichen.

Social Media oder soziale Medien

Social Media spricht man so aus: Soschl Midia.

Auf deutsch heißt das: Soziale Medien.

Soziale Medien sind Seiten im Internet,
wo jeder Mensch seine Meinung mitteilen kann.

Die wichtigsten sozialen Medien sind Facebook, Instagram und Twitter.

Auch viele Massen·medien haben eigene Internet-Seiten.

Wenn die Leserinnen und Leser dort etwas schreiben können,
nennt man das auch soziale Medien.

Boulevard-Medien

Boulevard spricht man so aus: Buhlwehr.

Boulevard-Medien berichten meist nicht sachlich.

Sie wollen mehr die Gefühle der Leserinnen und Leser ansprechen.

Und sie machen oft Stimmung für oder gegen ein Thema.

Inklusion und inklusiv

Inklusion bedeutet:

Alle Menschen können dabei sein.

Niemand wird ausgeschlossen.

Inklusiv bedeutet:

Etwas ist für alle da und

alle Menschen können etwas verwenden oder benutzen.

UN-Behinderten-rechts-konvention

Seit dem Jahr 2008 gilt in Österreich die UN-Behinderten-rechts-konvention.

UN spricht man so aus: U-Enn.

In diesem Vertrag haben 182 Länder unterschrieben:

Wir fördern, schützen und garantieren
die Rechte von Menschen mit Behinderung.

So soll in allen Ländern eine inklusive Gesellschaft entstehen.

In dem Vertrag steht auch:

Medien sind wichtig für Inklusion.

Denn Medien haben großen Einfluss auf die Meinung von Menschen.

Studie vor 7 Jahren

Die gleiche Studie wie jetzt hat es schon

in den Jahren 2015 und 2016 gegeben.

In dieser Zusammenfassung heißt das kurz „vor 7 Jahren“.

Influencerin und Influencer

Das spricht man so aus: Influ-ensserin und Influ-ensser.

Influence heißt auf deutsch: Einfluss oder beeinflussen.

Influencerinnen und Influencer

schreiben oder sprechen im Internet regelmäßig über ein bestimmtes Thema.

Viele Menschen lesen oder hören das.

Und viele Menschen halten sich an die Empfehlungen und Tipps
von Influencerinnen und Influencern.

Paralympics

Paralympics sind olympische Spiele

für Menschen mit einer körperlichen Behinderung.